

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigentell:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklametell:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 69

Freitag, den 22. März 1929

102. Jahrgang

Der Reichstag geht in die Ferien

Eine unbefriedigende Tagungsperiode

Die Etats- und Koalitionsorgen bestehen weiter.

— Berlin, 22. März. Der Reichstag hat sich sein Pensum wirklich leicht gemacht. Er hat gestern noch beschlossen, das Genfer Protokoll wegen des Verbotes des Gastrieges zu ratifizieren, obwohl eigentlich von allen Seiten anerkannt wurde, daß im Ernstfalle das Protokoll nicht sehr wert ist. Er hat das Mißtrauensvotum gegen den Finanzminister abgelehnt, für das nur Deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten stimmten, während die Wirtschaftspartei und die Bauernpartei sich neutral erklärten und im übrigen allerlei geschäftsordnungsmäßige Dinge erledigt, wobei zum Schluß bei der Frage, was mit den Reichsbeamtinnen werden soll, die wegen Verheiratung aus dem Reichsdienst freiwillig ausscheiden, eine Einigung noch nicht einmal zustande kam. Ein Antrag auf provisorische Verlängerung der Regelung der Abbauperiode wurde zwar mit sieben Stimmen Mehrheit angenommen, braucht aber die qualifizierte Mehrheit und galt daher als abgelehnt. Den Antrag des Ausschusses lehnte eine Mehrheit von fünf Stimmen ab, so daß lediglich eine Entscheidung angenommen wurde, worin die Reichsregierung aufgefordert wird, die Dienst- und Rechtsverhältnisse der verheirateten Beamtinnen möglichst bald gesetzlich zu regeln. Was nun aber am 1. April werden soll, wenn die bisherige Regelung zu Ende ist, darüber hat man sich nicht mehr den Kopf zerbrochen. Der Ausgang auch dieser Tagung ist wieder denkbar unbefriedigend.

Ein volles Vierteljahr ist jetzt verloren gegangen, ohne den leichten Fortschritt. Was aus der Regierung werden soll, ist ebenso ungewiß wie die Frage der Bilanzierung des neuen Etats. Der Kanzler selbst hat sich schließlich völlig zurückgehalten und hat Hilferding das Feld

überlassen, der mit seinen Verhandlungen nicht sehr viel weiter gekommen ist. Er hat sich darauf beschränkt, zu hören, was die Parteien anregen und eine Art von parlamentarischer Rundfrage über Sparmöglichkeiten zu veranstalten und hat stillschweigend zur Notiz genommen, daß sein ganzes Steuerprogramm in den Grundlagen wandt. Aber den Willen zur Tat hat er nicht gefunden. Er klammert sich immer noch ängstlich an die Ausrede, daß er Möglichkeiten für Abstriche nicht sieht.

Vorkünftig steht fest, daß für das Deckungsprogramm der Regierung keine Mehrheit gefunden ist, daß andere Deckungsmöglichkeiten nicht gegeben sind, daß aber auch bei der Herabsetzung der Ausgaben noch nicht entfernt das erreicht ist, was notwendig wäre, um auf neue Steuern verzichten zu können. Also ein vollständiges Durcheinander, ein Wirrwarr zwischen Regierungsparteien und Opposition, daß man manchmal nicht weiß, wo die Regierung aufhört und die Opposition anfängt. Bleibt als einzige Hoffnung, daß die Zeit und das Wunder aus Paris einen Erfolg bringen, den man aus eigener Kraft nicht zu erreichen vermochte. So lange also hätte Hilferding noch Zeit, und am 18. April tritt das Plenum wieder zusammen, das sich also auf rund vier Wochen vertagt, ohne das Gefühl zu haben, wie wenig es eigentlich seine Ferien verdient hat.

Es ist immerhin ein Fortschritt, wenn unter diesen Umständen der Gedanke der Wahlreform wieder ausgegriffen wird. Der engere Parteiausschuß des Zentrums hat gestern beschlossen, dem erweiterten Parteiausschuß bestimmte Vorschläge für ein neues Wahlrecht zu unterbreiten, das, um die Verfassungsänderung zu vermeiden, an der Verhältnisse festhalten soll und hat dem hinzugefügt, daß diese Reform noch während der laufenden Session durchgeführt werden muß. Wir glauben nachgerade auch, daß eine Änderung des Wahlrechtes die einzige Möglichkeit ist, um wieder zu gesunden parlamentarischen Zuständen zu kommen.

Die Not der westlichen Grenzgebiete

Wo bleibt die Denkschrift der Reichsregierung?

— Berlin, 22. März. Im Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete gab der Abgeordnete Hofmann-Eubwigshafen der großen Enttäuschung Ausdruck, daß die im ganzen besetzten Gebiet deswegen bestehe, daß die im Juni 1928 von der Reichsregierung erbetene Denkschrift heute noch nicht vorliege. Infolgedessen könne man weder die Absichten der Regierung, noch habe man Kenntnis von den Vorschlägen zur Behebung der großen Not in den Grenzgebieten. Es sei nur zu begrüßen, daß seitens der Reichsregierung unter Mitwirkung des Reichspräsidenten für Ditzingen eine tatkräftige Hilfsaktion eingeleitet wurde, um so mehr aber sei es zu bedauern, daß die westlichen Grenzgebiete nicht die gebührende Aufmerksamkeit fänden. Der Ausschuss beschloß darauf, sein Befremden anzusprechen, daß die Denkschrift der Reichsregierung bis heute noch nicht vorliege.

Am 2. Tage nach Wiederzusammentritt des Reichstages wird sich der Ausschuss mit dem jetzigen Stand der wirtschaftlichen und kulturellen Not der westlichen Grenzgebiete beschäftigen.

Ein neuer Willkürakt französischer Befugungsherrschaft in Landau

— Landau, 22. März. In der Sitzung des Militärgerichts Landau am Donnerstag stellte der Offizialverteidiger, ein französischer Offizier, den Antrag, das Gericht möge beschließen, daß der von den Angeklagten gewählte deutsche Verteidiger, Senatspräsident Dr. Fuehr, als Verteidiger zugelassen werde. In der Begründung des Antrages wurde darauf hingewiesen, daß Dr. Fuehr in Landau als Rechtsanwalt anwesend sei, daß französische Anwälte im besetzten Gebiet nicht vorhanden seien, daß ein Verteidiger-Offizierskorps in Landau noch nicht bestehe und daß weiter auch während des Krieges französische Angeklagten vor deutschen Gerichten das uneingeschränkte Recht eingeräumt worden sei, sich Verteidiger ihrer Nation zu wählen. Der Präsident des Gerichtshofes erklärte, er habe Anweisung vom kommandierenden General, keine deutschen Verteidiger zuzulassen. Militärstaatsanwalt Tropet stellte einen Gegenantrag, das Gericht lehnte nach kurzer Beratung die Zulassung Dr. Fuehrs als Verteidiger ab mit der Begründung, daß neue französische Militärgesetz vom 1. Januar 1929 gestalte nicht, einen ausländischen Rechtsanwalt zuzulassen.

Die Nichtzulassung der deutschen Verteidigung stellt sich offensichtlich als ein Willkürakt der französischen Befugungsgenerale dar, der geeignet ist, alle bisherigen Versuche zu einer gütlichen Einigung von Regierung zu Regierung zu

labotieren. Es ist nicht das erste Mal, daß die Befugungsgenerale eine unsinnige und jeder politischen Klugheit entbehrende Prestigepolitik auf eigene Faust betreiben.

Dr. Schacht nach Berlin abgereist

Durchsichtige Begleitmusik der französischen Presse.

— Paris, 22. März. In den Abschiedsworten, mit denen die französische Presse die gestern erfolgte Abreise Dr. Schachts nach Berlin begleitet, kommen erneut die Forderungen der Alliierten in einer Staffellung der Jahreszahlungen von 1,9-2,7 Milliarden Mark zum Ausdruck. Es wird damit ein letzter Versuch gemacht, die französischen bzw. alliierten Forderungen aufzustellen, ohne das man sich ernstlich der Hoffnung hingibt, sie als eine brauchbare Grundlage für die Verhandlungen der nächsten Tage anzusehen. Wenn mit derartigen Zahlenspiegelingen genügt sein soll, ist allerdings nicht ersichtlich. Wenn die französischen Forderungen mit den oben genannten Biffen übereinstimmen würden, hätte es gar keinen Zweck, daß Dr. Schacht über sie in Berlin berichtet.

Das weiß man auch in Paris sehr gut; man weiß aber auch andererseits, daß die Franzosen, ebenso wie die übrigen Alliierten, in den inoffiziellen Besprechungen ganz erheblich von ihren Maximalforderungen bereits abgerückt sind. Die genauen Biffen sind zur Stunde noch nicht bekannt, doch dürften sie wesentlich niedriger als zwischen 1,9 und 2,7 Milliarden liegen; immerhin aber noch viel zu hoch, um von Deutschland angenommen werden zu können.

Das deutsche Gegenangebot ist in den Einzelheiten nicht genau bekannt, doch dürfte es eine Milliarde nicht wesentlich überschreiten. Die Möglichkeit einer Staffellung wird auch auf deutscher Seite nicht abgelehnt, falls sie die deutschen Zahlungen nicht heraufsetzt. Im übrigen lehnt es Dr. Schacht nach wie vor ab, die Zahlungen über 27 Jahre hinaus auszuweiten.

Rückgang des deutschen Außenhandels im Februar

— Berlin, 22. März. Im Februar betrug die Einfuhr im reinen Warenhandel 1017 Millionen Rm. gegen 1319 Millionen Rm. im Januar, die Ausfuhr einschließlich der Kriegsschadungsfachlieferungen 978 Millionen Rm. gegen 1105 Millionen Rm. Auf Kriegsschadungsfachlieferungen entfallen hiervon 59,2 Millionen Rm. gegen 98,9 Millionen Rm. im Vormonat. Demnach beträgt die Ausfuhr ausschließlich Tributfachlieferungen 921 Millionen Rm.

Tages-Spiegel

Der Reichstag hat nach Ratifizierung des Gltgasverbots und Ablehnung des Mißtrauensvotums gegen Hilferding seine Osterferien angetreten.

Der Reichsrat verabschiedete den Nachtrags- und Notaushalt sowie das Gltgasverbot.

Dr. Schacht hat sich gestern nach Berlin begeben, um der Regierung die Verhandlungsergebnisse der Reparationskonferenz mitzuteilen.

Nach Beschluß der Reichshilfsmassnahmen für den deutsch-polnischen Grenzgebiet werden auch in den westlichen Grenzgebieten Steuern laut, welche Reichshilfe zur Steinerung der wirtschaftlichen und kulturellen Not fordern.

Marshall Foch wird ein Begräbnis auf Staatskosten erlebten und im Invalidendom beigesetzt werden. In Frankreich herrscht allgemein Trauer.

Der deutsche Außenhandel im Februar hat gegenüber dem Vormonat einen erheblichen Rückgang erfahren.

gegen 1036 Millionen Rm. Die Ausfuhr ist demnach nicht im gleichen Maße zurückgegangen wie die Einfuhr, so daß die Passivität von 233 Millionen Rm. auf 96 Millionen Rm. zurückgegangen ist.

Der Rückgang der Einfuhr ist in erster Linie auf einen Rückgang der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren, in zweiter Linie von Lebensmitteln und Getränken zurückzuführen. Fertigwaren sind in geringem Maße daran beteiligt. Auf der anderen Seite sind an dem Rückgang der Ausfuhr in erster Linie Fertigwaren beteiligt. Der starke Rückgang der Einfuhrfähigkeit wird teilweise auf den starken Frost zurückgeführt. Der Hauptgrund dürfte aber in der Abschwächung des industriellen Beschäftigungsgrades und dem damit verbundenen Minderbedarf an Rohstoffen zu suchen sein. Auch die Ausfuhrfähigkeit dürfte durch den starken Frost gelitten haben. In Betracht kommt auch die Kürze des Monats.

Die Notlage der Landwirtschaft

Die Vertreter der Landwirtschaft beim Reichskanzler und Ernährungsminister.

— Berlin, 22. März. Amtlich wird mitgeteilt: Als Vertreter der Landwirtschaft sprachen gestern bei dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, die Herren Brandes, Schiele, Hermes und Fehr vor. Die in der Presse veröffentlichte Denkschrift wurde eingehend erörtert. Der Reichsminister stellte fest, daß er bereits einen bestimmten Vorschlag zur Regelung der Getreidepreise gemacht habe und daß im übrigen auch die jetzt von landwirtschaftlicher Seite vorgeschlagene Lösung schon im Herbst vorigen Jahres erwogen und nach allen Richtungen hin durchgeprüft worden sei.

Um die Vieh- und Fleischpreise zu bessern, habe die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen in die Wege geleitet, so die Angleichung der Viehpreise an die Fleischpreise, die Aussperrung des bisher noch zugelassenen Wachsenfleisches, die Erhöhung des Schmalzpreises, endlich sei auch ein Gesetz unterwegs, das für eine einheitliche Handhabung der Seuchenpolizei in den Seegrenzschlachthöfen Sorge trage. Die Organisation der Milch- und Molkereiwirtschaft sei in vollem Gange und das verlangte Milchgesetz bekanntlich vor einigen Tagen dem Landesregierungen und Interessenten zur Stellungnahme zugeleitet.

Im Anschluß an die Besprechung beim Reichsminister Dietrich empfing der Reichskanzler die vorgenannten Herren und nahm ebenfalls ihre Vorschläge entgegen. Der Reichskanzler stellte sofortige Überprüfung der Anregungen in Aussicht und bemerkte, daß das Reichsministerium sich bereits wiederholt mit den einschlägigen Fragen befaßt habe. Es gelte, zur Zeit neue Wege zu finden, um die Notlage der Landwirtschaft zu beheben.

Bergwerksexplosion in Amerika

— New York, 22. März. In New Kensington (Pennsylvania) wurden 300 Bergleute infolge einer Minenexplosion verschüttet. Glücklicherweise hatte die Grube einen zweiten Eingang, so daß es den Rettungsmannschaften möglich war, an die Unglücksstelle heranzukommen. Es gelang so, über 150 Arbeiter zu retten, während 50 Bergarbeiter tot geborgen wurden. 85 Bergarbeiter befinden sich noch im Schacht. Die Zahl der Todesopfer kann sich noch erhöhen, da das Schicksal der eingeschlossenen Bergleute ungewiß ist.

Die französisch-italienische Rivalität zur See

Von Dr. E. Matthei.

Es besteht kein Zweifel mehr an der Tatsache, daß Mussolini fest entschlossen ist, ein italienisches Kolonialreich von imperialistischen Ausmaßen zu schaffen und vor allem Italien, sämtliche französische Widersänder zum Trotz, mit der Zeit die lang ersehnte Hegemoniestellung unter den Mittelmeerländern zu erringen. Um dieses machtpolitische Ziel zu erreichen, benötigt Italien eine ebenso starke wie schlagfertige Flotte, die es bisher nicht besaß und in neuerer Zeit mit einem geradezu fieberhaften Eifer zu erlangen trachtet. „Nun ist der Leuchtturm des Mittelmeeres.“ In diesen Worten des Duce liegt gleichsam die ganze Mittelmeerpolitik Italiens beschlossen.

Größe und Kampfkraft verweisen die italienische Marine nach wie vor im gerüchsvollen Instrumente „stimmenden“ Konzern der Seemächte auf den fünften Platz, und zwar hinter ihrer erbittertesten Rivalin, der französischen. Wurde auch auf der Konferenz von Washington den beiden auf gespannten Füße lebenden romanischen Schwestern das gleiche Stützverhältnis bezüglich ihrer Schlachtflotten auf Betreiben der italienischen Vertreter zugesprochen und beiden Mächten freigestellt, in den Jahren 1927, 1929 und 1931 je ein Dreadnought von vorgeschriebener Tonnenzahl und Armierung zu bauen, so muß doch zugegeben werden, daß die italienische Flotte der französischen noch keineswegs ebenbürtig gegenübersteht. Die Gesamtzahl der italienischen Schiffeinheiten übertrifft heute bereits die der französischen, steht aber hinsichtlich ihrer Tonnage ganz beträchtlich hinter der letzteren zurück. Diesen Vorprung hofft indessen die italienische Marineleitung bis zur Vervollendung des neuen Flottenbauprogramms im Jahre 1932 eingeholt zu haben. Allein in diesem Jahre werden voraussichtlich zwei 10 000- und zwei 5000-Tonnen-Kreuzer, vier Zerstörer, sowie zwei Unterseeboote auf italienischen Werften vom Stapel laufen. Der Beschluß zur Ausführung dieser Bauten wurde, so berichtet kürzlich die französische Presse mit sichtlichem Unbehagen, im Verlauf eines Ministerrates gefaßt, der knapp vier Stunden währte, während die französische Kammer im allgemeinen für die Annahme ähnlicher Vorlagen vier bis fünf Monate benötigt. Ein Zeichen dafür, mit welcher Energie das faschistische Italien heute Flottenpolitik betreibt!

Man versteht die Beunruhigung der französischen Marinestreife darüber, wenn man sich vergegenwärtigt, daß Frankreich sich in der gleichen maritimen Lage Italien gegenüber befindet wie England gegenüber den Vereinigten Staaten. Wie die englische hat auch die französische Flotte im Falle kriegerischer Entwicklungen ein umfangreiches Kolonialreich gegen einen gleichwertigen Gegner zu verteidigen, der fast keine gesamten Flottenstützkräfte infolge geringen eigenen Kolonialbesitzes zum Schutz der heimatischen Küste verwenden kann, d. h. also eine numerische und taktische Überlegenheit in Wirklichkeit aufweisen würde. Hinzu kommt noch, daß Frankreich immerhin die Gefahr eines maritimen Zweifrontenkrieges in den Bereich strategischer Möglichkeiten ziehen muß, daß Calais und Le Havre nicht weniger Flottenstützpunkte als Toulon und Marseille benötigen, wenn vorerst diese Gefahr auch durch den Abschluß des geheimen englisch-französischen Flottenvertrages gebannt erscheint.

Die Beherrschung der westlichen Hälfte des Mittelmeeres ist für Frankreich mehr als eine bloße Prestigefrage, das Ziel der absoluten Vormachtstellung auf dem Mittelmeer für Italien aber geradezu der Kern seiner außenpolitischen Lebensfragen. Frankreichs militärische Hegemonie in Europa basiert hauptsächlich auf der leichten Verfügbarkeit seiner afrikanischen Kolonialtruppen und Rohstoffe, deren Transporte von der Flotte unbedingt gesichert werden müssen. Jede Flottenstützung einer der beiden Mächte zwingt deshalb die andere automatisch zu Gegenmaßnahmen, und der Zustand des Wettlaufens mit all seinen leidigen Begleiterscheinungen ist damit von selbst gegeben.

Trotz des Washingtoner Marineabkommens und der papierernen Beschlüsse aller bisherigen Abrüstungskommissionen wird unter den großen Seemächten fieberhaft weiter ge-

rüstet. Daß neuerdings die französisch-italienische Rivalität zur See eine Festigkeit erreicht hat, die der englisch-amerikanischen in nichts nachsteht, zeugt von dem „Friedensgeist“, der in Wirklichkeit die imperialistischen Bestrebungen aller dieser Staaten beseelt.

Eine Uniform-Verordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 21. März. Der Reichspräsident hat eine Verordnung erlassen, die sich mit der Frage des Uniformgebrauchs durch die verabschiedeten Offiziere befaßt. Darnach soll die Uniform nicht getragen werden in Ausübung des Berufes und bei allen Veranstaltungen, an denen der Reichswehr die Teilnahme verweigert ist, das heißt also bei allen politischen Kundgebungen.

Die Verordnung erstreckt sich lediglich auf die früheren Offiziere der Reichswehr. Bekanntlich hat der Reichspräsident auf Grund des Wehrgesetzes das Recht, zu bestimmen, unter welchen Umständen und von welcher Gattung von Offizieren die Uniform getragen werden darf. Nicht anwendbar ist die Bestimmung auf die Offiziere des alten Heeres.

Aus den Reichstagsausschüssen

Die Finanzierung der Siedlungen erfordert neue Kredite. Der Reichstagsausschuß für Landwirtschaftliches Siedlungswesen und Pachtzuschüsse nahm einen Bericht der Regierung über den augenblicklichen Stand der Finanzierung der Siedlungen entgegen. Daran schloß sich eine Aussprache. Allgemein ging der Wunsch der Ausschussmitglieder dahin, daß für das Rechnungsjahr 1929 wieder wie in vorhergehenden Jahren von der Regierung unbedingt 50 Millionen zur Verfügung gestellt würden und daß daneben trotz Anerkennung aller Sparnotwendigkeiten ein Betrag von 3 Millionen zur Förderung der Einzelsiedlung in Nordwestdeutschland bewilligt werden müßte.

Die Abfindung der Beamtinnen. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein sozialdemokratischer Antrag in folgender Fassung angenommen: Der Reichstag wolle beschließen, denjenigen Reichsbeamtinnen, die nach Ablauf des Art. 14 der Personalabbauperordnung vom 27. Oktober 1928 wegen Verheiratung aus dem Reichsdienst freiwillig ausscheiden, ist für den Verzicht auf erdiente Pensionsansprüche im Verwaltungswege eine Abfindungssumme in gleichem Ausmaß zuzubilligen, wie sie bisher auf Grund des Gesetzes über Einstellung des Personalabbaus und Änderung der Personalabbauperordnung vom August 1925 gewährt worden ist. — Ebenso fand eine Zentrumsentscheidung Annahme, wonach die Dienst- und Rechtsverhältnisse für die verheirateten Beamtinnen möglichst bald durch eine reichsrechtliche Regelung zu ordnen sind.

Neue politische Wirren in China

Konflikt zwischen Hankau und Hanking. Peking, 21. März. Wie aus Hanking gemeldet wird, hat gestern die Regierung zwei Divisionen mobil gemacht zur Entsendung nach Hankau, um dort die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die beiden Divisionen sind bereits unterwegs nach Hankau, wo sie die Truppen des Generals Hoien entwaffnen sollen. Aus dieser Tatsache geht hervor, daß sich der kriegerische Konflikt zwischen Hankau und Hanking stark zuspitzt hat. Tschiangkaihsch will die Operationen gegen Hankau selbst leiten. Gestern gab der chinesische Ministerpräsident eine Erklärung über die Beziehungen zwischen Hankau und Hanking ab, wonach die

Reiche Auswahl in Schlupfhosen, Turnanzügen Strickwesten, Pullover Billige Preise! Beste Fabrikate! Fritz Schumacher Pforzheim - Leopoldstr. 1

Provinz Hankau es abgelehnt habe, die Befehle der Regierung auszuführen. Sämtliche Beamten der Hankinger Regierung in der Provinz Hankau wurden ihrer Stellen durch General Hoien entzogen und aus Hankau ausgewiesen.

Kriegserklärung Tschiangkaihsch's an Feng?

Die englische Zeitung „North-China Daily News“ veröffentlicht eine Meldung aus Hanking, nach der Marshall Tschiangkaihsch am Mittwoch an Marshall Feng den Krieg erklärt haben soll. Man erwarte schon in den nächsten Tagen die ersten Kämpfe.

Kleine politische Nachrichten

Zum Ableben Marshall Fochs wird daran erinnert, daß Foch nach der deutschen Märzoffensive 1918 mit der strategischen Oberleitung der Entente-Heere beauftragt wurde. Mit Hilfe der Amerikaner errang er seine Erfolge. Am 9. November 1918 empfangt er, nachdem er bereits zum Marschall von Frankreich ernannt worden war, die deutschen Waffenstillstandsunterhändler. Bei den Friedensverhandlungen versuchte er, für Frankreich die Rheingrenze durchzusetzen. Später war er Präsident des Militärkomitees der Alliierten in Versailles und war als solcher ein unbeugbarer Aufseher der deutschen Entwaffnung, Sachverständiger und Techniker aller „Sanktionen“. Auch setzte er alles daran, in die diplomatischen Verhandlungen einzugreifen und besonders die völlige Lösung des Rheinlandes von Deutschland durchzusetzen.

Der Fürst von Monaco soll gestürzt werden. In Monaco beschloß eine Versammlung von 700 Wählern, die Abdankung des regierenden Fürsten von Monaco zugunsten seines Schwiegersohnes zu verlangen. Die Herrschaft des letzteren soll vorerst auf ein halbes Jahr beschränkt werden. Wenn nach Ablauf der 6 Monate die Forderungen der Bürger von Monaco nicht erfüllt worden sind, wollen sie selbst die Regierungsgeschäfte übernehmen und unter Umständen die Republik ausrufen.

Eine Wohnungsanleihe in Polen. Der Haushaltsausschuß des polnischen Sejms hat dem Antrag der Regierung zugestimmt, durch eine innere Anleihe 100 Millionen Goldzloty für den Bau billiger Wohnungen auszubringen.

Trozkis Name wird getilgt. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der staatliche Verlag auf Anordnung des politischen Büros den Druck der Bücher Trozkis, die er in Sibirien geschrieben hat, eingestellt. Am 1. April ds. Js. sollen alle Städte und Straßen, die den Namen Trozkis tragen, umbenannt werden. Nach dem französischen hat sich auch der belgische Ministerrat gegen eine Einreise Trozkis nach Belgien ausgesprochen.

Beigehende Mechanisierung des amerikanischen Heeres. Nach nahezu einem Jahr hat das amerikanische Kriegsministerium nun beschlossen, die Mechanisierung des amerikanischen Heeres mit Nachdruck durchzuführen. Die Mechanisierung soll zunächst bei dem 24. Infanterieregiment begonnen werden, das im Staate Virginia steht. Das Regiment wird mit den modernsten Überlandmotorgeräten und Transportmitteln ausgerüstet werden, und auf Grund dieser Erfahrungsarbeiten wird dann die Mechanisierung der übrigen Heeres Teile erfolgen.

Bergsturz im Inntal

Wien, 21. März. Wie die Blätter aus Vinz melden, ereignete sich bei Braunau am Inn ein Bergsturz, durch den ein Wohnhaus zur Hälfte weggerissen wurde. Vier Personen sind von den Felsmassen verschüttet worden. Sie dürften kaum noch am Leben sein. An der Unglücksstelle arbeiten 50 Mann Militär und Gendarmerie. Ein weiterer Bergsturz wird befürchtet.

Eisenbahnkatastrophe in Kanada

New York, 21. März. Bei Parry Sound (Ontario) stießen zwei kanadische Schnellzüge in voller Fahrt zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert und insgesamt 20 Personen getötet. Die Zahl der Verwundeten steht noch nicht fest, sie ist jedoch sehr groß.

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grube-Börner.

(20)

(Nachdruck verboten.)

Diane blickte ihm fest und klar in die Augen. Es war ihr eine bittere Genugung, daß er sie sehen mußte. Und in ihrer Stimme lag eine sonst ungewöhnliche Ruhe: „O, wenn nur Du Deine Verlobung nicht zu bereuen hast! Ich werde Deine Verlobung wohl kaum zu betauern haben!“

Im nächsten Augenblick wandte Carmen sich ihnen zu. Sie sah dunkel, daß die junge Deutsche sich ebenfalls in der Lage befand, und daß Bodo sich hinter ihrem Stuhle aufhielt. Bewußtlich unterdrückte er sich mit seiner Conine. Es lag ein eisernes Licht auf dem dunklen Augen der jungen Spanierin zu Diane hinüber, als Carmen temperamentvoll ihre Knie, vorteilhaft mit mehreren goldenen Ringen geschmückte Hand sorgig auf das rote Samtsofa der Brüstung drückte und ernstlich ihren Verlobten ansah:

„Dieser Präsident ist doch ein ganz abscheulicher Mensch!“ Bodo trat zu ihr. Jetzt erst merkte er, daß der Jubel ringum in eine eigenartige Stimmung von ansehendem Zorn umgeschlagen war. Zahlreiche der Zuschauer gebärdeten sich zwar immer noch halb vor Begeisterung und riefen unermüdet den Namen des reichlichen Torrero weiter, der immer wieder mit seinem Lächeln und seinen geschmeidigen Bewegungen dankte, aber es schauten sich noch Auge und Schreie in den Beifall, die Bodo nicht zu enträtseln vermochte.

„Welcher Präsident ist ein abscheulicher Mensch?“ „Aun, der Präsident des Stierkampfes, der dies ganze Schauspiel zu arrangieren hat! Abscheulich ist er, daß er dem Torrero die höchste Auszeichnung nicht erteilt! Er wagt anscheinend immer noch.“

„Die höchste Auszeichnung die ein streitbarer Stier erhalten kann? Und die ist —?“

„Einem der Stiere muß dem erlegten Stier ein Ohr abschnitten, und der Präsident hat dieses dem reichlichen Stier zu überreichen.“

„Das ist allerdings ein Fortschritt!“ „Kollisionsorden!“ meinte Bodo lachend, aber Carmen hörte ihn nicht, da ihre Excellenz

sich jetzt ebenfalls von ihrem Siege erhob. Hunderte von Augen warteten neugierig und gespannt, was die erste Dame der Gesellschaft von Manila nun tun würde, und ein neuer Wellenschlag brach aus, als die Gouverneurin fest ihr weißes Spitzenkleid weit hinabflattern ließ, dem jungen, mutigen Stier zu. Nach diesem, aber auch an höchster Stelle geäußerten Wunsche kannte der Präsident nun kein Bögeres mehr. Er winkte einem der Diener. Dieser schritt rasch, mit dem Messer bewaffnet, auf den Stier, der sich verendend noch am Boden wälzte, und begann kaltschnitlig, dem Tier ein Ohr abzuschneiden.

Wieder begann es Diane vor den Augen zu tanzen. Eine große Wutlache war rings um den stehenden Riesen in den hellen Sand gesickert. Das Ross aber trampelte und klatschte und jubelte in begeistertster Anerkennung. Wie fern stand ihr doch das alles! Der Vorgang erklete sie an. Die Tierquälerei übermühte das interessante Schauspiel! Wie konnte man sich an einem solchen Schauspiel weiden?

Sie lehnte sich in den Stuhl zurück. Wieder drehte sie ihr Kopf zu den Augen. Wie wünschte sie sich fort aus der brüllenden, klaffenden Menge, aber der ihr wahrer Brodem an Liebe lag! Aber niemand kümmerte sich um sie, denn niemand schien diesen Stiel mit ihr zu teilen. Im Gegenteil, hätte man ihre Anwandlung von Ohnmacht, mit der sie von neuem kämpfte, bemerkt, so hätten ihre Verwandten das sicher als sehr unwillkommenen Zwischenfall betrachtet. Sie dachte an Kurt Martens. Wie aufmerksam, wie feinsinnig hatte er sich vorhin vor ihr verneigt, als er ihren Schwindel bemerkte! Sofort hatte er sie ins Freie hinausgeführt.

Jetzt merkte sie, wie wohl keine Fürsorge war! Er war der einzige, der hier in dem fremden, neuen Lande ein kühnes, wirklicher Anteilnahme für sie empfand.

Seit diesem Tage meinte ein geheimes Einverständnis, eine stille gegenseitige Umarmung zwischen Diane und Martens. Feine, unfaßbare Fäden spannten sich zwischen ihnen, die niemand in ihrer Umgebung beachtete oder merkte. — Tante Schürmann, deren wachsamem Auge sonst nichts so leicht entging, war völlig mit der Verlobung ihres Sohnes beschäftigt. Es gab keine Zeit zu denken und zu erwägen: was die Schwiegermutter als Mutter mitbringen sollte, ob sie selber zur Beschaffung derselben mit nach Hongkong hinüberföge, wenn Torreros alles besorgten, da man in Manila keine entsprechenden Geschäfte in diesem Umfange fand. Freilich eine Reise nach der Welt

Hongkong, die dicht bei China liegt, betrug bei uno aucta mindestens vier Tage.

In all diese Erwägungen hinein fiel die Einzahlung des jungen Barons Alvaes auf seinen Landsitz. Es sollte zugleich eine Festlichkeit für das neugebadene Brautpaar sein. Der Gouverneur, als angebeteter Helm der Braut, ließ sich nicht lumpen und stellte einen seiner spanischen Regierungsdampfer zur Verfügung; keinen großen, da man den Fluß hinauf und ins Innere der Insel hinein fuhr. Der Flußweg war bedeutend malerischer und angenehmer, aber auch erheblich weiter in seinen Bindungen, als der Weg auf der Landstraße nach Quiapo gewesen wäre.

Bodo hatte vielleicht als einziger gemerkt, daß Kurt Martens Interesse für Diane fand. Vielleicht war Bodo eifersüchtig und die Eifersucht, die gewandt war, wurde geradezu verdrückt, als er bemerkte, daß Carmen ihre Toilette wieder mit übermäßig viel Schmuck beladen hatte. An den Händen trug sie mehrere goldene Ringe von großer Schönheit. An den Unterarmen schimmerten je vier Armbräder unter den Epiben ihres weißen Kleides hervor. Auf dem etwas gelblichen Leint des ausgeschnittenen Halses lag ein massiv goldenes Medaillon, das fortwährend, wenn sie sich etwas herabneigte, mit den feinen Goldverzögerungen einer breiten Brosche in Kollision geriet. Eine lange Werkleite aus feinen goldenen Gliedern schlingte sich über die ganze Taille. Sie war wie ein wandelnder Juwelierladen. Er hatte mehrmals schon Carmen angesehen, daß es Deutschland ein Zeichen des Parvenutums sei, viel Schmuck zu tragen; besonders bei jungen Damen aus jeder Familie sei das nicht Mätzchen. Carmen aber lachte ihn aus. Es sei nun einmal Spanierin und keine sie nach ihrer Stiel!

Bodo sah sich auf die Lippen. Wie oft würde er diese Antwort von Carmen noch hören müssen? Wie einfach wirkte dagegen Diane und wie sehr doch gerade diese Einfachheit ihre stolze, reine, nordische Schönheit! Es war ganz begrifflich, daß die Blicke mehrerer Herren auf ihr ruhten, während sie die Gesellschaften und andere anwesende Bekannte begrüßte. War es Zufall oder nicht, daß Kurt Martens an Dianes Seite geriet, daß man sich noch vor dem Aufbruch schnell zwanglos zu einer Tasse Kaffee oder Schokolade an dem langen Tisch im Garten

saß niederließ? (Fortsetzung folgt.)

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,95
100 franz. Franken	16,48
100 schwed. Franken	81,16

Börsenbericht.

ECB Stuttgart, 21. März. An der Börse wurden heute Realisationen vorgenommen, was zu Abschwächungen führte.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hof. u. allern. C. B.

U. G. Berliner Produktenbörse vom 21. März.

Weizen märk. 222-225; Roggen märk. 206-209; Braugerste 218-230; Futtergerste 192-202; Hafer märk. 199-205; Weizenmehl 24,75-30; Roggenmehl 27,25-29,75; Weizenkleie 15,50-15,75; Weizenmelasse 15,10-15,20; Roggenkleie 14,50-14,85; Viktoriaerbsen 43-49; fl. Speiseerbsen 23-34; Futtererbsen 21-23; Peluschken 25,50-26,75; Ackerbohnen 23-24; Wicken 29-31; Lupinen blaue 16,50-17,50; dto. gelbe

23-25; Seradella neue 48-54; Rapsluchen 20,40-20,60; Weintuchen 24,80-25; Trodenschnitzel 14,80-14,90; Sonaschrot 22-22,40; Kartoffelflocken 21-21,60; Speisekartoffeln weiße 2,90-3,10; dto. rote 3,40-3,60; dto. gelbfl. 3,50-3,90; allgemeine Tendenz: ruhig.

Ellwanger Pferdemarkt.

Zutrieb über 200 Pferde, darunter 50 2-jährige Fohlen. Bezahlt wurden für 2-jährige Tiere 650 M., gewöhnliche Arbeitspferde waren gesucht und erlösten 500-900 M., Händlerpferde 800-1200 M. Der Handel war in allen Gattungen lebhaft.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen, 3 Bullen, 30 Jungbullen, 29 Jungrinder (unverf. 9), 15 (13) Kühe, 301 Kälber, 461 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 45-47 (letzte Markt 46-48), b 41-44 (42-45), c 38-40 (—), Jungrinder a 53-57 (unv.), b 46-51 (unv.), c 41-44 (unv.), Kühe —, Kälber b 81-84 (unv.), c 70-77 (unv.), d 59-67 (58-67), Schweine a, fette über 300 Pf. 79-

81 (82), b vollfleischige von 240-300 Pf. 79-80 (81-82), c von 200-240 Pf. 78-79 (80-81), d von 160-200 Pf. 75-77 (76-79), e fleischige von 120-160 Pf. 70-74 (74-76), Sauen 58-67 (58-69) M. Marktverlauf: Großvieh und Schweine ruhig, Kälber mäßig belebt.

Viehpreise.

Badnang: Farren 325-510, Ochsen bzw. Stiere 280-700, Kühe 270-600, Rinder bzw. Kälber 170-600 M. — Biberach: Farren 280-390, Ochsen 450-660, Kühe 290-480, Kälber 450-600, Jungvieh 180-340 M. — Laupheim: Kälber und Bocksch 235-330, Kälber 435-560, Kühe 220-600 M. — Mößingen: Ochsen und Stiere 450-610, Kühe 280-580, Kälber 570-680, Rinder 320-450, Schmalvieh 150-300 M. — Waldsee: Ochsen 350-550, Farren 270-450, Kälber 400 bis 600, Jungvieh 150-300 M.

Fruchtpreise.

Biberach: Weizen 11,70, Gerste 10,90-11,20, Haber 10,20 bis 11,90, Saathaber 12-14, Wicken 13 M. — Wangen i. N.: Haber 12-13, Gerste 12-13, Weizen 12,80-13,50, Roggen 13, Saathaber 13-14 M.

EILT-EILT!

Kolossal-Circus KRONE ist das aufsehenerregende Ereignis von Stuttgart, das tägliche Ziel Tausender und Abertausender von Nah und Fern! NUR KURZE ZEIT NOCH!

Jeden Abend punkt 7.30 Uhr das SENSATIONS-PROGRAMM der letzten Möglichkeiten im

Cirkus unter 4000 Zentnern Wasser!

Auswärtigen seien besonders die Nachmittagsvorstellungen empfohlen: jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag } auch 2-30 das garantiert ungekürzte Abendprogramm bei halben Preisen für Kinder und Militär

DER KRONE-ZOO IST DA!

Mit mehr als 800 Tieren eine der größten und kostbarsten Sehenswürdigkeiten der Welt! 25 Elefanten, 42 Tiger, 53 Löwen, 32 Eisbären, 65 Dromedare und Kamele, 14 Berg- und Zwerg-Zebras, zoologische Raritäten, die ein Vermögen kosten, wie: See-Elefanten, Berber-Löwen, Sibirische Tiger, Elefanten-Schildkröten, Sunda-Panther, Silber-Löwen; hunderte von Schlangen und Reptilien. DER MUSTER-MARSTALL mit 250 Pferden!

DEN GANZEN TAG GEOFFNET!

SICHERN SIE SICH EINTRITTS-KARTEN RECHTZEITIG IM VOR-VERKAUF! TELEFON 41551.

(Circus-) Benützen Sie die CIRCUS-EXTRAZUEGE am 23. 3. in Richtung Ludwigsburg-Bleitingheim, am 25. 3. Flochingen-Göppingen, am 27. 3. Weilderstadt, am 2. 4. Flochingen-Reutlingen.

COLOSSAL-CIRCUS KRONE

Großer Serienverkauf in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Sch bringe einen Posten fertige Anzüge zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Serie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Mk.	10	15	20	25	30	40	50	60	70	80	90

Hiermit ist jedermann Gelegenheit geboten, einen guten Anzug billig zu kaufen. Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang! Verkauf nur gegen bar!

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Vom **Arbeitsamt Nagold** werden für sofort **bringend gesucht:**

- 3 jüngere und
- 2 ältere Pferdewechter
- 2 landw. Dienstknechte im Alter v. 16-18 Jahren
- 5 landw. Dienstknechte im Alter v. 20-30 Jahren
- 2 landw. Dienstknechte die auch melken können
- 1 jüngerer Viehfütterer
- 1 Schweizer im Alter von 17-20 Jahren.

Arbeitsamt Nagold: Dr. Paul.

Jüngerer tüchtiger **Bäcker** kann sofort eintreten bei **Wilhelm Wentsch, Altturg.**

Blaukraut
Weißkraut
Wirsing
Blumenkohl
Rote Rüben
Gelbe Rüben
Kresse
Kopfsalat
Meerrettich
empfiehlt
Chr. Hägele.

LUGER

Billige **Mariabaden-u. Delfardinen-Woche**

Milde weißfleischige **Bismarckheringe und Rollmops**

1 Ltr. Dose **84**

Kron Juwel **Delfardinen** in feinstem Olivenöl Inh. ca. 16 Stück. kl. Dose **28** Pfg. große Dose **58** ca. 20 St.

Allerfeinste **Fettheringe** in Tomaten Dose ca. 350 **78** Gr. Brutto

Grünes-Bierpack Hal-Bruppen-Heringe-Bratfisch in Weingelee 1 Pfd. Dose **1.10** Mk.

5% Rabatt

Oberhangstett. Unterzeichneter verkauft am Montag, den 25. ds. Mts. nachm. 2 Uhr eine bereits noch neue **Hütte** mit Hegebach, sehr geeignet zu Heu oder als Bauhütte. 4 Meter lang u. 4 Meter breit. **Peter Landherr.**

Rechnungen i Briefbogen stellt rasch u. billig her die **Tagblatt-Druckerei**

Heu verkauft **S. Hennefarth, Schleißfä.**

Junghennen des. Vögelfraßen, Ställe, alle Sachverhalte, Preisliste frei. Geflügelhof I. Mergentheim 217

Neu eingetroffen:

Schöne Vorhänge

abgepaßt und am Stück. Ein Posten Vorhänge wird, well angestäubt, mit

25 Prozent Preisermäßigung

verkauft. Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Röchle, am Markt, Calw.

Dr. Bufler's Eucalyptus 51

Marke **Debuco** ein heilkräftiges Mittel bei Rheuma, Gicht, Gliederschmerzen, zum Inhalieren bei Husten, Heiserkeit, Asthma, Erkältungszuständen. Man beachte Dr. Bufler's Debuco kl. Flasche Mk. 1.-, große Flasche Mk. 1.80

Drogerie Himperle, Bad Liebenzell

Ein guterhaltenes **Bett**

verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jedes Pfund „Blauband“ spart dir 1 Mark

Eine solche Verdienstmöglichkeit darf sich keine tüchtige Hausfrau entgehen lassen. Die Feinkostmargarine „Blauband“ ist appetitlich und vollwertig wie kaum ein zweites Nahrungsmittel. Millionen Hausfrauen wissen mit „Blauband“ sparsam und gut zu wirtschaften. Folgen Sie ihrem Beispiel.

Feinkost- Margarine

Blauband

frisch geküht

Den verehr. Behörden, Architekten und Privat-
paten von Stadt und Land zur gest. Mitteilung,
dass ich die von mir gegründete und später von
meinem Bruder

Alfred Pfeiffer betriebene
Baumaterialienhandlung

von heute ab wieder übernommen habe.

Mein Bruder Alfred Pfeiffer wird
Sie nach wie vor besuchen und bitte ich um recht
zahlreiche Erteilung Ihrer gesch. Aufträge.

Sämtliche Baumaterialien liefere ich
äußerst günstig waggonweise, ab Lager und
franko Baustelle. Bei Waggonbezug erhalten
Sie Original-Fabrikpreise.

Calw, 21. März 1929.

Hochachtungsvoll

Carl Pfeiffer, Baumaterialienhandlg.
Tel. 97.

Oster-Hasen



Spezialität:

Rahm-Karamell-Hasen
und Schokolade-Rahm-Hasen
eigenes Fabrikat in bekannt vorzüglicher Qualität.
Schöne Auswahl in

Marzipan-, Creme-, Croquant- u.
Schokolade-Eier-, Hasen u. dergl.

Oster-Eier

mit feinsten Pralinen gefüllt, in allen Preislagen.

Hermann Häußler

Bahnhofstraße Konditorei Fernspr. 218

Fahrräder

kaufen Sie günstig von RM. 75.- an
bei

Christian Widmaier

Mechanische Werkstätte bei der Post
Bequeme Ratenzahlungen
Reparaturen rasch und billig

Am Samstag morgen
find auf dem

Wochenmarkt

schöne

Essiggurken

(eingemachte) 100 Stück
zu Mk. 2.- zu haben,
sowie aus eigener Züchtung
einige Hundert

Gladiolenzwedel

in 5 Sorten, ferner

Gartentulien,

Tulpen, Narzissen,

Hyazinthen;

auch schöne Unterhüchelmer

Steckzwedel.

Verkauf ca. 100 Stk.

Klee- und

Wiesenheu

Carl Scheuerle

zum „Bären“.

**Baumwachs
Baumharz
Baumbänder**
(Cocos)

**Obstbaum-
karbolinum
Edel-**

**Raffinabast
Holzteer**
zu haben bei

R. Hauber.

Auf dem
Wochenmarkt

am Samstag (Rathaus)

gibt's

gelbe Rüben

das Pfund zu 15

und 20 Pfg.

Calw, den 21. März 1929.

Dankagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir
beim Heimgang unserer unvergesslichen lieben Mutter

Rösle Schäfer, geb. Röhm
Schreinermeisterswitwe

erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere danken
wir dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte, den
Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst, für die vielen
Kranzspenden, sowie allen denen, die uns bei dem schweren
Gange begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

ZU OSTERN



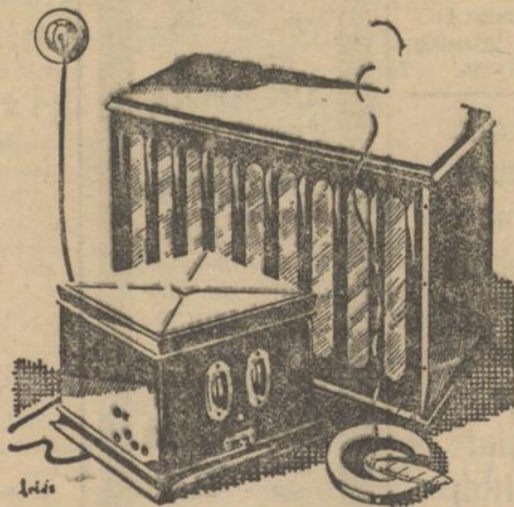
SALAMANDER

Reiche Auswahl in den Preislagen
12.50, 14.50, 15.50, 16.50, 18.50, 21.00, 24.00

Alleinverkauf für Bezirk Calw
Marktplatz **FR. DONGUS** Fernspr. 161

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

ALLES
aus dem Lichtnetz!



Keine Zusatzgeräte! Einfachste Bedienung!
Nur **ARCOLETTE 3W** und **ARCOPHON 3I**



Wilhelm Ziegler, elektr. Inst.-Geschäft
Calw, Telefon 211.

Ostelsheim, den 21. März 1929.

Todes-Anzeige.



In tiefem Schmerz teilen wir Ver-
wandten und Bekannten mit, dass mein
lieber Gatte, unser treubeflegter, unver-
gesslicher Vater, Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Karl Gehring

Alt-Schultheißen-Sohn

heute abend nach kurzem, schwerem Leiden
im Alter von 45 Jahren sanft im Herrn
entschlafen ist.

Namens
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
die Gattin:

Anna Gehring, geb. Rathfelder
mit Kindern Elna und Irene.

Beerdigung Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Um
**Gaben für bedürftige
Erstkommunikanten**
bittet
Stadtpfarrer Leikus.

Rheumatismus!

Wicht. Jodias, Gliederreihen, Dorenstich, Rücken-
oder Gelenkschmerzen, Arterien- u. Seitenschmerzen.

Dann nur Electricum

die schnell schmerzberuhigende Einreibung von kräftig
durchdringender Wirkung, die schon Vielen Hilfe brachte.
Erit 35 Jahren bewährt. Flasche Mk. 1.20, 2.-
und 3.50 in Apotheken und Drogerien.

Bestimmt zu haben in Calw bei: **D. C.
Ristowski, Ritterdrogerie. In Lieben-
zell: Wih. Himperich, Diebitaldrogerie**

Marken- und Spezial-

**Fahrräder
Motorräder**

in verschiedenen Preislagen
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung
Koller, Althengstett

Auf Ostern

empfehle

schöne frische Stal. und Stelerm.

Eier

und nehme zugleich Bestellungen zum
Einlegen entgegen.

W. Heugle, Bischoffstraße.

Fischtran

für Schweine

empfiehlt billigst

R. Hauber.

Im Auftrag wird ein

guterhaltenes

Fahrrad

verkauft. Preis 40 Mk.

Von wem, sagt die Gesch.

St. ds. Bl.

Haarpfängen

repariert

J. Obermatt, Friseur

beim Adler, Telefon 204.

Leiterwagen

110 cm lang, ist zu ver-

kaufen.

Bahnhofstraße 524 L.

Billiger Werbeverkauf.

Um meinen Kunden etwas besonderes zu bieten, gebe ich auf beinahe sämtliche Waren bei Käufen von 5.- Mk. ab

einen Rabatt von 10 Prozent.

Sch rate jedermann, diese günstige Kaufgelegenheit auszunützen.

Paul Rühle, am Markt, Calw.